

Salzburger Nachrichten **SPEZIAL**

Leonidas Sportlerwahl



Eine Rückkehr auf die große Bühne

Wie haben Alexandra Meissnitzer und Fritz Egger die Welt in der Pandemie erlebt?
Die Leonidas-Moderatoren über Corona-Ängste und Zukunftshoffnung.



**Anders, weil:
als beste Universalbank Österreichs
ausgezeichnet.¹**

Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Generaldirektor Oberbank AG

Oberbank
Nicht wie jede Bank

Unsere Unabhängigkeit hat viele Vorteile für unsere KundInnen. Schnellere Entscheidungen und die Möglichkeit, auf Erfordernisse vor Ort zu reagieren. Das alles sorgt für mehr Krisensicherheit. Dafür wurde die Oberbank vom Magazin „Börsianer“² als beste Universalbank Österreichs ausgezeichnet. Sprechen Sie jetzt mit uns.

¹ Die Auszeichnung „Beste Finanzunternehmen Österreichs 2021“ wird vom Finanzmagazin „Börsianer“, nach qualitativen und quantitativen Methoden, in einem dreisäuligen Scoring-Modell ermittelt und von der BDO Austria (Wirtschafts- und Steuerberatungskanzlei) ausgewertet. Das Ziel des goldenen Rankings ist, den Kunden von Banken, Versicherungen, Fondsgesellschaften sowie Pensions- und Vorsorgekassen einen Überblick über die besten Unternehmen in Österreich zu geben. Insgesamt werden dafür 14 Gesamt- und Rubriksieger prämiert sowie Sonderpreise für Nachhaltigkeit und Innovation vergeben. Der Börsianer gilt in Branchenkreisen als wesentliche Informationsquelle, seine Rankings sind ein anerkannter Maßstab in der nationalen Finanzindustrie. Es wurden 147 Finanzunternehmen aus fünf Branchen nominiert, davon 49 Banken.

² „Börsianer“ ist ein auf die Finanzbranche spezialisiertes Fachmagazin mit Sitz in Wien.

Inhalt

8

Die Nominiertenliste

Es ist so etwas wie das Weißbuch oder eine Bestandsaufnahme des Salzburger Sports: die Nominiertenliste für den Leonidas – eine Liste, die zum Mitmachen animiert.

12

Zurück auf der großen Bühne

Sport gegen Kultur? Von wegen. Ex-Skistar Alexandra Meissnitzer und Schauspieler Fritz Egger diskutieren über den Zustand der Gesellschaft.

20

Glanzvolle Erinnerungen

Die neue ÖSV-Präsidentin Roswitha Stadlober wurde als Slalom-Ass Roswitha Steiner 1984 Salzburgs erste Sportlerin des Jahres. Der Rückblick einer Vielseitigen.



12



8



16



20

Liebe Leserinnen und Leser!

Gerne werden der Sport und die Kultur gegeneinander ausgespielt. Alles wird regelmäßig verglichen. Beim „Leonidas Extra“ der „Salzburger Nachrichten“ sind wir dieses Jahr einen ganz anderen Weg gegangen: Wir haben zusammengebracht, was vor allem in Salzburg, der Stadt von Mozart und der Festspiele, zusammengehört. „Sportkultur“ in reinster Form also. Und so haben wir die frühere Skiweltmeisterin Alexandra Meissnitzer und Schauspieler Fritz Egger auf die Bühne des Landestheaters gebeten und mit ihnen über die Welt, wie sie sich in Zeiten einer Pandemie darstellt und wie sich die Zukunftsperspektiven entwickeln, gesprochen.

Das Motto hieß: „Zurück auf großer Bühne“. Nicht nur als symbolischen Akt gesehen, dass der Sport wieder Fahrt aufgenommen hat, sondern auch, dass eine Leonidas-Gala, die wir seit zwei Jahren so schmerzlich vermisst haben, im April 2022 mit guten Aussichten ein Comeback feiern kann. Sowohl Meissnitzer als auch Egger war im großen Leonidas-Interview klar: „Die Pandemie hat die Gesellschaft gespalten und die Folgen für uns alle und auch für den Sport sind noch nicht absehbar.“ Alles negativ also? Nein. Noch nie war der Spruch von Nelson Mandela, dem südafrikanischen Volkshelden, aktueller denn heute: „Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern.“ Nützen wir also in diesen Zeiten die Kraft von Sport und Bewegung und leisten wir mit aktivem Tun und im Kampf gegen den inneren Schweinehund einen Beitrag. Und vor allem: Freuen wir uns über die Erfolge der Salzburger Sportlerinnen und Sportler, die in altbewährter Weise den Weg in die Leonidas-Nominiertenliste gefunden haben. Herausragende Leistungen, die über ein Jahr die Schlagzeilen der SN mitbestimmt haben.

An zwei Momente sei aber erinnert: Zum einen schauen wir auf die Geehrten 2021, die zwar ohne Gala, aber im würdigen Rahmen im Schloss Hellbrunn ihre begehrten Löwen überreicht bekamen. Zum anderen blicken wir ganz an den Anfang der SN-Sportlerwahl zurück. Können Sie sich noch an das Jahr 1984 erinnern? Damals wurde mit Roswitha Steiner eine Slalom-Künstlerin zur ersten Salzburger Sportlerin des Jahres gewählt. Wir haben die neue ÖSV-Präsidentin Roswitha Stadlober getroffen und mit ihr über die Erinnerungen aus der Urzeit der SN-Sportlerwahl gesprochen. Die Basis für viele heimische Erfolge legen noch immer die Vereine. Deshalb haben wir mit dem Land Salzburg im Rahmen der Gala einen Sonderpreis ausgerufen. Mehr dazu gibt es in dieser Ausgabe von „Leonidas 2022“. Viel Spaß beim Lesen wünscht Richard Oberndorfer, SN-Ressortleiter Sport.

Impressum

„Leonidas 2022“ ist ein SPEZIAL der „Salzburger Nachrichten“ vom 15. Jänner 2022.

Medieninhaber:

Salzburger Nachrichten
Verlagsgesellschaft m.b.H. & Co. KG,
Tel. +43 662 / 83 73-0, www.sn.at

Herausgeber:

Dr. Maximilian Dasch
Redaktion: Dr. Richard Oberndorfer (Ltg.),
Michael Smejkal, Mag. Michael Unverdorben

Grafik/Layout:

Manfred Falk

Projektleitung:

Christian Lassner

Anzeigenverkauf:

Gabriel Oberndorfer

Alle:

Karolingerstraße 38–40, 5021 Salzburg

Titelbild:

SN/Marco Riebler
Fotos: Marco Riebler, APA, GEPA Pictures,
Wildbild, Robert Ratzer, Andreas Kolarik, LMZ
Neumayr, Stefan Andrisk, Red Bull Content
Pool, Christian Sprenger, SLSV, SN-Archiv.

Druck: Druckzentrum Salzburg,
Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg



Sportvereine am Boden? Natürlich nicht. Sie bleiben mit ihren Funktionären Stützen der Gesellschaft.

Ein Preis für das Ehrenamt

Die Sportvereine sind Stützen der Gesellschaft. Ein neuer Preis von Land Salzburg und den SN holt die Ehrenamtlichen vor den Vorhang.

Das Virus hat dem organisierten Sport in Österreich arg zugesetzt. Der Breitensport steht damit vor neuen Herausforderungen. Besonders das Ehrenamt war in dieser Zeit gefordert, den Vereinsbetrieb aufrechtzuerhalten und die Mitglieder aktiv im Verein zu halten. 56,4 Millionen unentgeltliche Stunden pro Jahr leisten die Ehrenamtlichen – das entspricht einem Wert von über einer Milliarde Euro. Jetzt gilt es damit die „gesellschaftliche Grundsäule mit zielgerechten Maßnahmen weiter zu stärken“, wie der Dachverband Union Österreich mitten in der Pandemie schriftlich ausgesendet hat. Aber auch in dieser Phase hat sich erneut gezeigt, dass die Salzburger Sportvereine enorm engagiert sind und durch den fleißigen Einsatz von zahlreichen Funktionärinnen und Funktionären ein gutes Angebot bereitgestellt werden konnte.

2022 wird deshalb in Zusammenarbeit zwischen den „Salzburger Nachrichten“ und dem Sportressort des Landes Salzburg erstmals ein Funktionärspreis im Rahmen der Leonidas-Wahl verliehen. Wir suchen damit den „Sportfunktionär des Jahres“. „Ich freue mich daher sehr, dass wir gemeinsam mit den ‚Salzburger Nachrichten‘ diesen Sonderpreis ins Leben rufen und damit besonders verdiente Sportfunktionäre vor den Vorhang holen. In dieser schwierigen Zeit ist es wichtig zu zeigen, wie viele Tätigkeiten ohne Entgelt geleistet werden und wie viele sich dafür einsetzen, unsere Gesellschaft noch sozialer zu gestalten“, sagte Salzburgs Sportlandesrat Stefan Schnöll.

Wie läuft die Wahl um den „Sportfunktionär des Jahres“ ab? Jede/-r ist berechtigt, sich selbst bzw. einen anderen Vereinsfunktionär für diesen Preis zu nominieren. Senden Sie einfach eine Mail an sport@salzburg.gv.at, warum die-/derjenige den Preis als „Sportfunktionär/-in des Jahres“ verdient hat. Folgende Daten sind bei der Einreichung notwendig: Vollständiger Name, Sportverein, Funktion im Sportverein, warum sie/er diesen Preis verdient hat, Foto der Funktionärin/des Funktionärs. Die Vorstellung sollte gut beschreiben, warum es die- oder derjenige Funktionär/-in verdient hat, diesen Preis in diesem Jahr zu gewinnen. Sei es zum Beispiel durch ein besonders außerordentliches Engagement während der Coronapandemie oder mit einer neuen Idee, die den Verein weiterentwickelt hat. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Teilnahmeberechtigt sind alle Salzburger Vereinsfunktionäre/-innen ab einem Alter von 14 Jahren. Die Vereinszugehörigkeit des Sportfunktionärs muss im Bundesland Salzburg sein! Alle eingereichten Beiträge werden dann von einer unabhängigen Jury des Landes Salzburg bewertet. Und es gibt auch etwas zu gewinnen: Die besten fünf Einreichungen gewinnen je zwei VIP-Tickets für die Leonidas-Gala. Die beste Einreichung eröffnet zudem die Möglichkeit, seinen Verein oder seine Sportart in den „Salzburger Nachrichten“ vorzustellen.



Das sagt die Politik über den Preis

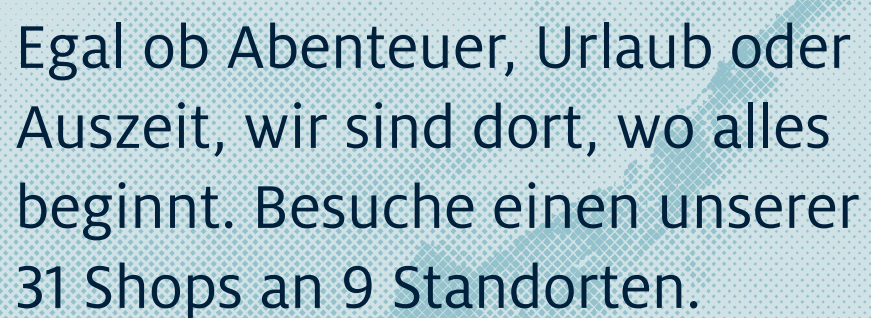
„Besonders in dieser schwierigen Zeit ist es wichtig zu zeigen, wie viele Tätigkeiten ohne Entgelt geleistet werden und wie viele sich dafür einsetzen, unsere Gesellschaft noch sozialer zu gestalten. Ich freue mich daher sehr, gemeinsam mit den SN diesen Preis ins Leben zu rufen und damit besonders verdiente Sportfunktionäre vor den Vorhang zu holen“, sagt Salzburgs Sportlandesrat Stefan Schnöll.

The logo for Bründl Sports, featuring the brand name in a white, handwritten-style font with 'SPORTS' in red capital letters below it.

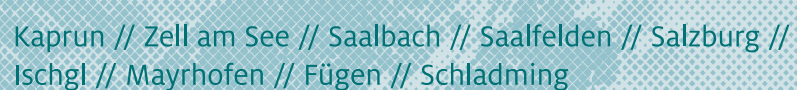
Bründl
SPORTS

The main headline text, 'DEINE VORFREUDE BEGINNT BEI UNS!', is centered in a white box. 'VORFREUDE' is highlighted in teal, while the other words are in dark blue.

**DEINE
VORFREUDE
BEGINNT
BEI UNS!**

A text block on a light blue background with a white mountain silhouette pattern, describing the brand's presence in ski resorts.

Egal ob Abenteuer, Urlaub oder
Auszeit, wir sind dort, wo alles
beginnt. Besuche einen unserer
31 Shops an 9 Standorten.

A list of 9 locations where Bründl Sports has shops, separated by double slashes.

Kaprun // Zell am See // Saalbach // Saalfelden // Salzburg //
Ischgl // Mayrhofen // Fügen // Schladming

The website address 'bruendl.at' in a bold, dark blue font.

bruendl.at



Und der Fürst blickte in Hellbrunn stolz herab

Erzbischof Markus Sittikus könnte fast noch neidisch werden: Die Leonidas-Löwen verliehen Hellbrunn 2021 zusätzlichen Glanz.

SN-Marketingleiter Christian Lassner hat seine Beziehungen spielen lassen und im Juni 2021 mit dem Schloss Hellbrunn und den Wasserspielen einen würdigen Platz für die Ehrung der Besten des Sports in Salzburg gefunden – immer an der Seite der Siegerinnen und Sieger: die Sponsoren von Oberbank, Spar, Audi und Sport Bründl, die seit Jahren dem Leonidas die Treue halten.

Zum ersten Mal in der Nominiertenliste dabei und dann gleich ganz oben: Skispringerin Sara Marita Kramer kam als vierfache Weltcupsiegerin und Team-Weltmeisterin in die Wertung und wurde gleich mit dem Goldenen Löwen bedacht. Der Leonidas als Marke war für Sara Marita nichts Neues: „Ich habe mich natürlich über den Preis informiert und bin sehr stolz“, so Kramer, die auch bei Olympia in Peking als heiße Medaillenanwärterin gilt. Ganz vorsichtig ging sie am Fürstentisch mit den Wasserfontänen vorbei. „Ich will ja nicht nass werden.“

Die Mama war als Roswitha Steiner (heute ÖSV-Präsidentin Stadlober) bei der SN-Sportlerwahl 1984 die erste Gewinnerin (siehe auch Seite 20) – die Tochter ist schon länger nah dran: Langlaufass Teresa Stadlober, immer mit einem herzerfrischenden Lächeln bei der Übergabe, hat wieder den Silbernen Löwen eingeheimst. Insgesamt war es Löwe Nummer sechs! Die Frage muss erlaubt sein: Wo stehen alle Auszeichnungen? „Ich habe zwar eine Vitrine, aber die ist zu klein geworden, deshalb stehen die Löwen schon im Haus gut sichtbar verstreut“, sagt die 28-jährige Radstädterin. Mit der sehbehinderten Langläuferin Carina Edlinger, der Para-Weltcup-Gesamtsiegerin, ist das weibliche Leonidas-Dreigestirn komplett. Die Fuschlerin kam in Begleitung von Hund Riley nach Hellbrunn: „Er ist mein Begleiter, aber auch mein Glücksbringer.“

Stefan Kraft bekam nun schon seinen dritten Goldenen Leonidas nach 2017 und 2020. An das Gewicht des Löwen hat sich der Pongauer Skisprunggigant beim Fototermin noch immer nicht ganz gewöhnt: „Ich konnte mich gar nicht erinnern, dass der Löwe so schwer ist.“ Marathon-Mann Peter Herzog nahm – natürlich – im Laufschrift und hocheifreut den Silbernen Löwen entgegen. „In so einem starken Bundesland wieder vorn dabei zu sein ist etwas ganz Besonderes“, schwärmte Österreichs schnellster Marathonläufer, der Biathlet Simon Eder auf Rang drei verwies. Der Saalfeldner, bei der WM in der Mixed-Staffel mit Silber dekoriert, hat den Bronzenen Löwen wegen Trainingsterminen erst verspätet in Empfang nehmen können. Dann aber sogar aus den Händen der Familie: Cousine und Biathlon-Trainerin Sandra Flunger hatte da in Hellbrunn schon längst ihren nächsten Bronzenen Löwen in Empfang genommen. „Das ist der krönende Abschluss für eine wunderbare Saison“, so die Trainerin der Schweizer Biathlon-Damen. Der Silberne Löwe wurde erst im Oktober 2021 frisch verliehen: Denn der deutsche Skierfolgstrainer Christian Schwaiger erhielt beim Weltcupauftakt in Sölden die Auszeichnung. „Das macht mich stolz“, so Schwaiger. Wer war bester Trainer des Jahres? Natürlich Red-Bull-Salzburg-Trainer Jesse Marsch, der national und international die Fans begeisterte und nach der Saison – kurz – zu RB Leipzig wechselte. „Ich habe nun zwei Goldene Löwen und zwei Söhne – das passt“, so Marsch, der auch schon 2020 Salzburgs Trainer des Jahres war. Für den nordischen Kombinierer Stefan Rettenegger ging als krönender Abschluss die Saison mit dem „Rookie des Jahres“ zu Ende: Weltcupdebüt in Seefeld, Matura geschafft und den kleinen Goldenen Löwen erhalten. „Durchaus ein erhebender Moment“, so der 19-Jährige.



Bild 1: Marita Kramer und Stefan Kraft freuten sich über die Goldenen Löwen aus den Händen von Petra Fuchs (Oberbank) und Andrea Franz (Spar). Bild 2: Marathonmann Peter Herzog mit seinem Silbernen Löwen. Bild 3: Biathlet Simon Eder.



Bild 4: Kombinierer Stefan Rettenegger ist „Rookie des Jahres“ (mit Birgit Binderitsch/Bründl Sports). Bild 5: Der sechste Löwe für Teresa Stadlober. Bild 6: Behindertensportlerin Carina Edlinger strahlt mit dem Bronzenen Leonidas.



Beste „Führungskräfte“: Bild 7: Der zweite Goldene Löwe für Red-Bull-Salzburg-Coach Jesse Marsch (im Bild mit Thomas Beran/Audi). Bild 8: Skitrainer Christian Schwaiger und Biathlon-Trainerin Sandra Flunger (Bild 9) erhielten ihre Löwen.

Die Nominierten zum Leonidas 2021/22. Weitere Vorschläge erwünscht.



Bild 1: Atemberaubend schön, aber gefährlich: 2021 holte der Kuchler Matthias Walkner den WM-Titel in der Rallye-Raid-Serie – sein zweiter großer Erfolg nach dem Sieg bei der berühmten Rallye Dakar 2018 (großes Bild). Bild 2: Wer ist wer? Stefan Kraft traf in Wien sein Pendant aus Wachs bei Madame Tussauds.



2

Beste Sportler

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1. Matthias Walkner (Motorsport) | 24. Peter Herzog (Leichtathletik) |
| 2. Günther Matzinger (Behindertensport) | 25. Jakob Flachberger (Segeln) |
| 3. Markus Ragginger (Ringen) | 26. Luca Denk (Golf) |
| 4. Keanu Prettner (Segeln) | 27. Rainer Pfeifenberger (Stocksport) |
| 5. Koyo Kanamitsu (Tischtennis) | 28. Michael Walkner (Motorsport) |
| 6. Lukas Reim (Rudern) | 29. Simon Marchl (Ringen) |
| 7. Stefan Pokorny (Karate) | 30. Andreas Ulmer (Fußball) |
| 8. Severin Kiefer (Eiskunstlauf) | 31. Ali Wukovits (Eishockey) |
| 9. Gernot Rumpler (Schießen) | 32. Stefan Lainer (Fußball) |
| 10. Simon Eder (Biathlon) | 33. Aleksandar Radojkovic (Taekwondo) |
| 11. Thomas Raffl (Eishockey) | 34. Stefan Brennsteiner (Ski alpin) |
| 12. Manuel Innerhofer (Leichtathletik) | 35. Julian Hörl (Beachvolleyball) |
| 13. Adam Kappacher (Freestyle) | 36. Lukas Pertl (Triathlon) |
| 14. Stefan Kraft (Skispringen) | 37. Aqeel Rehman (Squash) |
| 15. Nicolas Seiwald (Fußball) | 38. Mario Seidl (nord. Kombination) |
| 16. Andreas Prommegger (Snowboard) | 39. Allahmohammad Uryakhel (Boxen) |
| 17. Ferdinand Habsburg (Motorsport) | 40. Jakob Herrmann (Skibergsteigen) |
| 18. Karim Adeyemi (Fußball) | 41. Noah Toure (American Football) |
| 19. Jan Hörl (Skispringen) | 42. Markus Sammer (Bob) |
| 20. Lukas Neumayer (Tennis) | 43. Fabian Posch (Handball) |
| 21. Thomas Geierspichler (Behindertens.) | 44. Lukas Hollaus (Triathlon) |
| 22. Marcel Stauffer (Motorsport) | 45. Ludwig Malter (Behindertensport) |
| 23. Daniel Huber (Skispringen) | 46. Stefan Rettenegger (nord. Komb.) |



3

Beste Sportlerinnen

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. Annika Fazokas (Eishockey) | 17. Katja Wienerroither (Fußball) |
| 2. Alisa Buchinger (Karate) | 18. Anna Meixner (Eishockey) |
| 3. Annika Huber (Faustball) | 19. Laura Schöfegger (Segeln) |
| 4. Teresa Stadlober (Langlauf) | 20. Sophia Schaller (Eiskunstlauf) |
| 5. Ingeborg Grünwald (Leichtathletik) | 21. Carina Edlinger (Behindertensport) |
| 6. Anna Luschan (Segeln) | 22. Chiara Kreuzer (Skispringen) |
| 7. Sarah Zadrazil (Fußball) | 23. Lilli Brugger (Fechten) |
| 8. Sara Marita Kramer (Skispringen) | 24. Maria Höllwart (Judo) |
| 9. Valentina Höll (Mountainbike) | 25. Lisa Eder (Skispringen) |
| 10. Sylvia Steiner (Schießen) | 26. Victoria Deisl (Volleyball) |
| 11. Malena Kernacs (Rhönrad) | 27. Claudia Riegler (Snowboard) |
| 12. Alexandra Elmer (Klettern) | 28. Stefanie Enzinger (Fußball) |
| 13. Katharina Innerhofer (Biathlon) | 29. Sarah Dreier (Skibergsteigen) |
| 14. Valentina Klocker (Basketball) | 30. Diana Porsche (Pferdesport) |
| 15. Marina Vukovic (Karate) | 31. Mirjam Puchner (Ski alpin) |
| 16. Miriam Ziegler (Eiskunstlauf) | 32. Christina Rieder (Biathlon) |



4

Beste Trainer

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Mathias Karafiat (Faustball) | 12. Harald Diess (Skispringen) |
| 2. Alois Stadlober (Langlauf) | 13. Ulrich Sernow (Volleyball) |
| 3. Christian Stickler (Wasserball) | 14. Hannes Langer (Leichtathletik) |
| 4. Roland Schwab (Volleyball) | 15. Robert Ibertsberger (Fußball) |
| 5. Matt McIlvane (Eishockey) | 16. Szrgyan Zsivanovity (Wasserball) |
| 6. Matthias Jaissle (Fußball) | 17. Plamen Ryaskov (Schwimmen) |
| 7. Anton Kesselbacher (Triathlon) | 18. Gerhard Strasser (Faustball) |
| 8. Gerhard Struber (Fußball) | 19. Matthias Außerleitner (Ringen) |
| 9. Sandra Flunger (Biathlon) | 20. Ernst Lottermoser (Fußball) |
| 10. Rene Aufhauser (Fußball) | 21. Thomas Güttel (Judo) |
| 11. Peter Bründl (Leichtathletik) | 22. Lisa Alzner (Fußball) |

Beste Nachwuchssportler

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Magdalena Mörwald (Schach) | 6. Matej Svancer (Ski Freestyle) |
| 2. Luka Mladenovic (Schwimmen) | 7. Dominik Hödlmoser (Mountainbike) |
| 3. Annika Stöckl (Klettern) | 8. Lena Raidel (Gewichtheben) |
| 4. Magomed Dadaev (Ringen) | 9. Noah Kallan (Rodeln) |
| 5. Rupert Rohrmoser (Leichtathletik) | 10. Laurenz Haselberger (Segeln) |

Bild 3: Die Saalbacher Mountainbikerin Valentina Höll rockt die Szene: Die 20-Jährige gewann den Downhill-Weltcup. Überragend. Bild 4: Red-Bull-Salzburg-Trainer Matthias Jaissle trat nach Jesse Marsch ein schweres Erbe an – und brach eine Vielzahl an Kicker-Rekorden für den Serienmeister.

Ein brisantes Familientreffen

Autor: Richard Oberndorfer

Tiefe Einblicke in Momente, in denen die wohl prominenteste Jury des Landes zur Entscheidung schreitet.

Die alljährliche Zusammenkunft der Sportlegenden und Experten zur Leonidas-Jury ist mehr als ein Ritual. Es ist traditionell ein Familientreffen, bei dem zuerst einmal gescherzt wird, ehe es zum brisanten Auswerten der sportlichen Ergebnisse innerhalb eines Jahres geht. Die Verantwortung der Sportgrößen, angeführt von Österreichs Jahrhundertssportlerin Annemarie Moser, ist groß. Es gilt die Einsendungen der SN-Leserinnen und SN-Leser auszuwerten und die sportlichen Ergebnisse einzuordnen. Dabei wollen alle Mitglieder der wohl prominentesten Sportjury des Landes viel über die Einreichungen wissen. In den letzten zwei Jahren natürlich alles per Videoschaltung, weil Corona ein persönliches Zusammentreffen verhindert hat.

Das System ist immer das gleiche, altbewährt und gerne kopiert: Nach der Einsendung aller SN-Leserinnen und SN-Leser wird gezählt und ausgewertet. Die zehn Besten in den Hauptkategorien „Sportlerin des Jahres“ und „Sportler des Jahres“ werden dann von 1 bis 5 bewertet – wer die meisten Punkte hat, gewinnt den Goldenen Leonidas. Gefolgt von den Gewinnern des Silbernen und des Bronzenen Löwen. Beim „Trainer des Jahres“ kommen fünf in die Endwertung für die Jury, beim „Rookie“, dem Aufsteiger des Jahres, werden drei Nominierte berücksichtigt. Basis für die Bewertung sind die erzielten Erfolge (gesammelt und dokumentiert von der SN-Sportredaktion), die Beliebtheit (festgestellt durch die Einsendungen) sowie die Persönlichkeit. Aus diesem Potpourri werden dann die Besten festgestellt und fixiert. Ausgenommen der Preis für das Lebenswerk, der an herausragende Sportler, die auch nach ihrer aktiven Karriere beeindruckend konnten, verliehen wird. Voraussetzung hier ist die feierliche Übergabe inklusive Laudatio bei einer Gala – deshalb konnte dieser Preis die vergangenen zwei Jahre auch nicht vergeben werden. Klar ist: Die Jury ist sich jedes Jahr ihrer Verantwortung bewusst, „denn alle Salzburger Sportlerinnen und Sportler, die nominiert werden, haben Großartiges geleistet und verdienen Respekt“, sagt Segel-Doppelolympiasieger Hans-Peter Steinacher.

Mittlerweile ist die Leonidas-Jury zu mehr als einer sportlichen Familie geworden. Und es ist kein Geheimnis: Als Belohnung nach der umfangreichen Bewertung, die schon Stunden dauern kann, gibt es interessante und belebende Ausflüge zu besonderen Orten. Abwechslungsreich soll es sein: Auf einer Benzin-Runde mit den Lechner-Brüdern am Salzburgring, auf einem Ausflug zum Schloss Hotel Fuschl inklusive Verkostung bei der Fischerei, oder eine Kostprobe beim Windbeutelbaron im Berchtesgadener Land – alles kommt gut an. Spaß und Kulinarik gehören immer dazu. Die Vorschläge zu den Ausflügen werden am Ende einer Jury-Sitzung diskutiert. Wie wird es wohl dieses Mal? Die Antwort gibt es dann am 23. März – dann aber nur intern, denn die Preisvergabe und die Bekanntgabe der Wertungen finden am 7. April statt.

JULY 2022



Annemarie Moser strahlt
Die Grande Dame des Wintersports trifft mit Judith Floimair (Ex-Tennisstar), Thomas Stangassinger (Slalomolympiasieger), Hans-Peter Steinacher (Segel-Doppelolympiasieger), Otto Konrad (Tormannlegende), Felix Gottwald (Rekordolympionike nord. Kombination), Fritz Strobl (Abfahrtsolympiasieger), Walter Pfaller (Paralympics-Sieger), Christopher Pöhl (Sportchef ORF Salzburg) und Richard Oberndorfer (Sportchef „Salzburger Nachrichten“) die Entscheidung in der Leonidas-Jury.



Kontrastreich.

Eine Reise in die Zukunft
und die Vergangenheit

4 mal
pro Woche
nach Dubai

mit
flydubai
ab Salzburg

EINFACH FLIEGEN
AB SALZBURG

flieg.salzburg-airport.com

Autor: Richard Oberndorfer

Gemeinsam in die Zukunft blicken

**Wie hat sich die Welt in
der Pandemie verändert?
Besteht noch Hoffnung? Das
Leonidas-Moderatoren-
duo hat Antworten.**





Zurück auf großer Bühne. Der Sport und die Kultur haben fast im Gleichschritt erhebliche Einbußen hinnehmen müssen. Die SN baten deshalb Ex-Skiweltmeisterin Alexandra Meissnitzer und Schauspieler Fritz Egger im Hotel Sacher zum Gespräch.

SN: Zwei Jahre Stillstand in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, ohne Kunst, ohne Feste, ohne die Leonidas-Gala – wie geht es den Moderatoren der SN-Sportgala?

Alexandra Meissnitzer: Ich glaube, dass die Gala jetzt wieder mehr geschätzt wird. Alles, was vorher selbstverständlich war, ist jetzt anders. Ich bin seit Anfang September sehr viel mit verschiedenen Veranstaltungen unterwegs – ein paar Mal habe ich den Eindruck gehabt, dass es zu viel ist mit den ganzen Events. Jetzt ist für mich wieder ein ganz anderer Zug, eine andere Freude und Begeisterung drinnen. Das finde ich sehr positiv. Mir persönlich hat in dieser Zeit der Austausch gefehlt.

Fritz Egger: Nach der Pause wieder auf der Bühne zu stehen als Schauspieler war unglaublich schön. Es war ein Gefühl wie in den Anfängen. Ich bin ein Mensch, der viel Lampenfieber hat, aber da hat die Freude am Spielen so überwogen, dass plötzlich das Lampenfieber weg war. Sogar die Dreharbeiten konnten fortgesetzt werden – allerdings unter strengen Auflagen. Jeder hat diese Maßnahmen bei uns gerne mitgetragen. Dass sich jetzt manche weigern, das verstehe ich nicht, weil dadurch hat man arbeiten können. Und es hat funktioniert.

SN: Vor allem ist das schön: Jetzt gibt es wieder ein offizielles Zusammentreffen unter Menschen. Man kann das Gemeinsame zusammen genießen. Sport und Kultur sind da ja ein wesentlicher Bestandteil.

Egger: Corona hat nicht nur Sport und Kultur, sondern alle betroffen. Es war furchtbar, dass es die Kommunikation und die Interaktion nicht gegeben hat. Ich erinnere mich noch, wie wir am Anfang von Corona gesagt haben: Okay, dann bleiben wir einfach zu Hause, verbringen mehr Zeit mit der Familie. Das war einige Wochen in Ordnung. Aber nach Monaten wurde es so wie mit einem Urlaub: Den genießt man ein bis zwei Wochen lang und wenn es zu lange wird, dann freut man sich auf zu Hause.

SN: Alexandra, mit welchen Gefühlen denkst du jetzt an die Leonidas-Gala?

Meissnitzer: Zurzeit herrscht Vorfreude. Es sind ja noch einige Wochen hin. Ungewissheit bestimmt aber noch immer unsere Zukunft. Das Schöne bei der Leonidas-Gala ist: Egal aus welcher Sportart du kommst, die Sportlerinnen und Sportler haben dort eine Bühne, es ist ein Auftritt, den sie sich verdienen. Das ist aus meiner Sicht die schönste Veranstaltung im Jahr. Was mich betrifft: Ich bin bei dieser Veranstaltung immer so nervös. Wenige Tage vorher hoffe ich immer, dass mir alles auf der Bühne einfällt. Das wäre doppelt peinlich, wenn ich etwas vergesse, weil ich so viele im Saal persönlich kenne. Deshalb ist es für mich eine Herzensangelegenheit. Aber es ist so wie beim Skifahren: Vorher war ich unglaublich nervös und sobald das Rennen begonnen hat, war ich entschlossen und konzentriert. Der Unterschied ist im Vergleich zum Skisport: Wenn du auf der Bühne stehst und merkst, dass die Leute gut drauf sind, dann spürst du direkt die Energie.

Egger: Das ist ja die interessante Parallele zwischen Kultur und Sport: Genauso geht es uns Schauspielern auch, wie es die Alexandra beschreibt. Du bist vor dem Rennen unglaublich nervös und kaum bist du aus dem Starthaus draußen, ist das weg. So ist es auf der Bühne auch.

SN: Wie vergleicht der Schauspieler die Bühne im Theater mit der Bühne bei einer Sportlergala?

Egger: Bei der Gala ist es so schön, wenn man sich mitfreuen kann, vor allem mit den jungen Sportlerinnen und Sportlern. Die Abgebrühten haben eh schon viele Auszeichnungen hinter sich. Der Applaus der Sportler ist ja, dass du bei diesen Ehrungen wahrgenommen und honoriert wirst und damit eine Extra-Siegerehrung hast.

SN: Sind Ehrungen insgesamt noch zeitgemäß? Ist die Zahl an Preisen nicht zu groß geworden?

Meissnitzer: Das denke ich nicht. Mir fällt kein Grund ein, wieso es nicht zeitgemäß sein sollte. Die Zeit ist so schnelllebig geworden. Ich finde es wichtig, bei den Ehrungen den Menschen dahinter etwas kennenzulernen. Das ist besonders im Frauensport so wichtig. Das ist eine Form von Wertschätzung, die einem entgegengebracht wird. Im Moment der Ehrung kann man das Geleistete auch noch einmal Revue passieren lassen. Bei mir war es so: Ich habe einige WM-Medaillen gewonnen, aber an die Siegerehrungen kann ich mich kaum mehr erinnern. Der Tag des Erfolgs war zu intensiv, um sich richtig freuen zu können, um alles zu verinnerlichen. Das ist es übrigens auch, was ich im Sport bereue: dass ich die Erfolge nicht viel mehr genossen habe. Darum sind Ehrungen wie die Leonidas-Gala so wichtig. Vor allem: Dort

Der Leonidas, symbolisch als Wächter des Interviews: Der begehrte Goldene Löwe ist bereits weit über die Grenzen Salzburgs hinaus eine Marke.



musst du erst einmal gewinnen. Eine Goldmedaille kann sogar schon zu wenig sein für einen Leonidas.

Egger: Es geht ja auch um Sympathiewerte. Das ist der große Unterschied zur Schauspielerei. Im Skisport ist alles messbar und bei so einer Ehrung hast du die Möglichkeit, einen Sportler von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. Mir ist einer, der Vierter wird, aber sympathisch ist, viel lieber als einer, der ganz oben steht und dann die Nase weit oben hat. In der Kunst haben wir keine Messung, wir haben eine Kritik und das Publikum, das uns bewertet. Gerade in schnelllebigen Zeiten, wie wir vorher besprochen haben, ist es wichtig, Sympathien aufzubauen. Und ein Sportler kann sich bei einer Ehrung ganz anders präsentieren als auf der Piste. Das kann auch den weiteren Lebensweg ebnen. Wie bei der Alex, die sich dadurch in der Karriere danach ein zweites Standbein gesichert hat.

SN: Bei Ehrungen hat man es immer mit vielen Stars zu tun. Entspricht es eurer Erfahrung, dass die ganz Guten eigentlich immer die Nettesten sind?

Egger: Das stimmt. Das sagt man auch in der Schauspielerei: Die wirklich Guten haben es nicht nötig, sich zu produzieren. Das dürfte im Sport wohl auch so sein. Wobei es sicher Ausnahmen gibt. Vor 25 Jahren durfte ich mit dem Iffland-Ring-Preisträger Bruno Ganz zusammen auf der Bühne stehen – der Marcel Hirscher des Schauspiels also –, der war so natürlich und nett und kannte jeden Techniker mit Namen. Und dann gibt es welche, die glauben, sie benehmen sich wie Bruno Ganz, und sind in Wahrheit aber der dritte Zwerg von rechts.

SN: Alexandra, ist das auch deine Erfahrung? Obwohl: Du warst ja selbst ein Star.

Meissnitzer: Ich habe beides kennengelernt. Es gibt Stars, die viel gewinnen und die einen ihre Überlegenheit spüren lassen. Ich sage mir dann immer: Man darf sich selbst nicht so wichtig nehmen. Das sage ich auch gerne zu Beratern und Managern. Was den Skisport betrifft: Das interessiert in Österreich, in Bayern – wir sind kein internationaler Sport. Und dennoch vermitteln viele den Eindruck, dass sie unter dem Druck ihrer Berühmtheit nicht mehr vernünftig leben können. Das verstehe ich dann nicht mehr. Das hat aber mit dem Charakter insgesamt zu tun. Wenn man das Privileg hat, dass man Talent mitbekommt – das ist ein Gottesgeschenk –, dann soll man einfach nur dankbar sein. Denn eines ist klar: Sobald man zurücktritt, dreht sich das Rad weiter und ein anderer kommt.

Egger: Vieles gilt es auch zu hinterfragen. Wenn zum Beispiel jemand arrogant wird. Das Problem sehe ich eher so: Schaffe es einmal, dich nicht wichtig zu nehmen, wenn dich alle anderen so wichtig nehmen. Ich kann mir vorstellen, dass es in diesem Fall sehr schwierig ist, geduldig und nett zu bleiben.

Meissnitzer: Aber das betrifft eigentlich nur Weltstars. Ein Skistar oder ein Sportstar in Österreich ist nicht Brad Pitt. Und in dieser Kategorie musst du natürlich einen hohen Preis zahlen. Aber ein Erfolgreicher im Sport oder in der Kultur kann in Österreich wohl ein gutes Leben führen. Und nützt hoffentlich die Bekanntheit nicht nur für die Werbung, sondern hat Botschaften für die Gesellschaft, für die Jugend.

SN: Sport und Kultur haben wegen Corona auf Zuschauer verzichten müssen. Schätzt man die Rückkehr nun mehr? Die wiedergewonnene Interaktion?

Meissnitzer: So wie der Mensch tickt, ist es gleich wieder normal. Geschätzt wird die Rückkehr der Fans auf alle Fälle. Natürlich ist es ganz etwas anderes, wenn du abschwingst und ein Publikum da ist. Sport ist mittlerweile ganz stark mit Show verbunden – und das braucht es, denn auch die Veranstalter müssen etwas von den Rennen haben. Einerseits das ganze Wirtschaftliche, um das Ganze am Leben zu erhalten, andererseits für den Sportler selbst. Um nur ihren Job zu machen, war es für die Sportler gar nicht schlimm. Sie hatten einen einfacheren Tag. Aber ohne die Fans fehlte die Belohnung. Vielleicht findet ohne Corona dann in Zukunft ein Umdenken statt, dass nicht alles so selbstverständlich ist.

Egger: Für mich bedeutet die Rückkehr des Publikums ein Aufatmen. Ein einziges Mal habe ich eine kabarettistische Streaming-Lesung zu Weihnachten gemacht. Ich habe sofort gewusst: Das mache ich nie wieder. Ich bin vor dem Computer gesessen und habe hineingelesen – von den Zuschauern gab

es keine Rückmeldung, weil sie den Ton abgedreht hatten. Ich hatte also überhaupt keine Reaktion von den Zusehern. Der Einzige, den ich im Bild hatte, war der Letzte, der sich zugeschaltet hatte: Ein 95-jähriger Herr, der nicht gut hören konnte. Das kann nicht funktionieren. In den Fußballstadien haben sie sogar Pappkameraden in das Stadion gesetzt, um irgendwie ein Live-Erlebnis nachzuempfinden. Das wird sich alles niemals durchsetzen. Wir sind Menschen, keine Einsiedler, wir brauchen den Kontakt.

SN: Und Kultur und Sport bringen den Menschen Ablenkung vom Alltag. In angespannten Zeiten besonders wichtig.

Meissnitzer: Besonders wichtig dabei ist, dass es Helden und Vorbilder braucht. Für mich ist es immer so, wenn ich zu den Festspielen gehe: Eine Zeit lang klinke ich mich da mental aus. Das ist wunderbar. Die Digitalisierung hat uns in der Coronazeit geholfen, über die angespannte Situation zu kommen. Vor Leuten zu reden ist aber weiter viel schöner, als in eine kalte Kamera hineinzusprechen.

Egger: Helden zum Angreifen. Wie eben bei der Leonidas-Gala. Genauso, wie wenn du nach einer Theatervorstellung zum Bühneneingang gehst und wartest, bis der Herr Schenk noch herauskommt.

Meissnitzer: Und wenn du bei der Gala nebeneinnersitzt, dann kommt der Klassiker: „Du schaust gut aus. Hast du abgenommen?“ (lacht)

SN: Wir müssen wieder die Pandemie ansprechen: Was habt ihr in der Coronazeit über die Menschen und über euch gelernt?

Meissnitzer: Ich bin 48 Jahre alt und habe bisher ein unbeschwertes Leben führen dürfen. Ich habe keinen Krieg und abseits von kleinen Wirtschaftskrisen nichts Dramatisches erleben müssen. Ich war immer von schweren Schicksalsschlägen verschont. Corona war im Grunde zum ersten Mal eine große Krise. Zuerst die Angst, dass der Familie etwas passieren könnte, dann die Bilder aus den italienischen Spitälern. Das hat mich schon geprägt. Was habe ich daraus gelernt? Ich glaube, dass ich achtsamer geworden bin. Ich bin viel dankbarer für alles geworden – vielleicht sogar demütiger, dass von einem Tag auf den anderen alles ganz anders sein kann. Insgesamt bin ich durch Corona in meiner Lebensweise noch positiver geworden. Bei den Menschen ist mir ein unglaublicher Sinneswandel aufgefallen: Anfangs standen noch das Miteinander und die Hilfsbereitschaft im Mittelpunkt – sogar in der Politik. Da hat man gesehen, was möglich ist. Das hat aber nicht allzu lang angehalten. Jetzt geht es wieder darum, sich selbst gut aufzustellen. Ich habe gehofft, dass wir aus der Situation lernen und gemeinsam etwas weiterbringen – aber dem ist nicht so. Ganz im Gegenteil: Die Spaltung des Landes ist enorm.

Egger: Mich hat in der Coronazeit fasziniert, was sich in den Köpfen der Menschen abspielt. Die Zweifler oder die Negierer gab es von Beginn an. Aber bei den Verschwörungstheoretikern frage ich mich immer: Es gibt Wissenschaftler und Mediziner, die das alles für uns machen, also vertraue ich denen, weil ich ja nicht alles wissen kann. Bei denjenigen, die da nicht mitmachen wollen, denke ich: Es ist für sie eine Art Selbstschutz. Es gibt nämlich Menschen, die sagen: Was nicht sein darf, das kann nicht sein. Dann laufe ich abstrusen Theorien nach. Nein, das Virus gibt es nicht, und so weiter. Die Verweigerer machen es einem wirklich schwer. Dass man hier nichts tun kann, das lässt mich verzweifeln. Wenn es immer noch Menschen gibt, die sagen, dass die Erde eine Scheibe ist, und du kannst dagegen nicht ankommen, dann ist mir auch klar, dass man gegen diese Menschen, die sich nicht impfen lassen wollen, nicht ankommt. Das macht mich traurig. Für mich persönlich heißt es jetzt, das zu tun, was man beruflich tun will, und sich nicht dauernd bei irgendwelchen anderen entschuldigen zu müssen. Ich habe zum Beispiel im Lockdown angefangen, ein Drehbuch zu schreiben, und in unserem Beruf ist es so, dass du Kollegen triffst und die fragen: Was machst du? Und du sagst: Ja, ich schreibe gerade etwas. Das heißt dann übersetzt: Der hat zurzeit nichts zu tun. Im Lockdown habe ich mit dem Drehbuch begonnen – ein Projekt, das ich immer machen wollte. Warum soll ich überlegen, wenn ich etwas gerne machen will? Das hat mir der Lockdown gezeigt, dass es geht. Mein Motto heißt

jetzt: Lasst uns leben, aber miteinander, und nicht immer daran denken: Was sagen die anderen dazu.

SN: Der Sport scheint in der Coronazeit an Wertigkeit dazu gewonnen zu haben. Noch nie hat man so viele Menschen beim Sporteln gesehen. Bewegung war Ablenkung und gesund. Ist das auch euer Eindruck?

Egger: Der Wert der Gesundheit ist in den Mittelpunkt gerückt worden. Gleich hieß es, was kann man tun, um gesund zu sein – da spielen Breitensport mit Bewegung und auch die Ernährung mit. Das Schauen auf das große Ganze mit den anderen ist das Ziel, nicht mehr die Individualität.

Meissnitzer: Das Bewusstsein für den Sport hat sich verändert. Auch in Richtung Qualität. Was mich am meisten in dieser Zeit bedrückt hat, war, dass viele Kinder und Jugendliche so eingeschränkt waren. Keine Schule, kein Sport, da wurde viel zu wenig entgegengewirkt. Wichtig ist vor allem, dass sie sich bewegen können. Kinder zur Bewegung bringen und sie ihren Sport ausüben lassen, das wäre enorm wichtig.

Egger: Natürlich hat es viele Kinder gegeben, die schon vor Corona vor dem Handy oder Laptop gesessen sind. Aber durch die Krise wurden sie eindeutig noch mehr vor den Bildschirm getrieben. Vielleicht ist damit auch die Vorfreude auf eine neue Bewegung größer geworden. Wer weiß? Vielleicht ist das sogar ein Umkehrereffekt.

SN: In Österreich gingen den Sportvereinen in der Coronazeit rund 500.000 Mitglieder verloren, darunter viele Kinder und Jugendliche. Längerfristig ist das eine Katastrophe.

Egger: Wir sprechen hier von verheerender Volksgesundheit.

Meissnitzer: Das ist ja die alte Leier. Die tägliche Turnstunde und so weiter. Jeder von uns weiß, wie schon kleine Einheiten von Bewegung wichtig sind. Wenn man die Kinder schon zu diesen Bewegungseinheiten erziehen kann, ist schon viel gewonnen. Dann sitzt es in den Kindern drinnen, dass sie sich bewegen. Viele haben nur diesen Drang verloren. Speziell in den Städten ist es nun wichtig, Akzente zu setzen. Aber die fehlen. Du brauchst dazu einfach jemanden, der die Bewegung organisiert.

SN: Macht die Politik zu wenig? Der Sport ist gerne ein Anhängsel ohne aktuell eigenes Ministerium und Sportstaatssekretariat. Ist das genug?

Meissnitzer: Du brauchst halt jemanden, den das interessiert. So wie das im Land Salzburg passiert. Es geht nicht darum, dass im Sport jemand vorbeikommt und gratuliert, wenn Olympische Spiele sind, sondern es geht darum, Konzepte für die Zukunft für Kinder und Jugendliche darzulegen.

Egger: Eigentlich müsste der Sport bei der Gesundheit angesiedelt sein. Insgesamt ist die Politik in diesen Zeiten ja arm dran: Ich möchte diese weitreichenden Entscheidungen in einer Pandemie nicht treffen müssen. Klar ist aber: Dafür wurden die Politiker ja von uns gewählt.

SN: Was dieses Jahr bei den Nominierten zum Leonidas auffällt: Der Wintersport hat diese SN-Wahl immer geprägt. Jetzt hat der Sommersport aufgeholt. Könnt ihr das bestätigen?

Meissnitzer: Ich sehe das extrem positiv. Und darum haben wir in Salzburg ja den Sommer-Olympiakader ins Leben gerufen, wo es um die Spiele 2024 in Paris geht. Beim Sommersport ist es allerdings zumeist so, dass sie nur alle vier Jahre bei den Spielen eine Plattform haben, um im Licht der Öffentlichkeit zu stehen. Die Skifahrer haben jedes Jahr im Winter ihre fixe Präsenz. Wie soll sich ein Sommersportler finanziell gut aufstellen, wenn er nur alle vier Jahre den großen Auftritt hat? Dann wirst du vielleicht Sportler des Jahres, aber was passiert danach? Umso wichtiger sind eben solche Ehrungen wie die Leonidas-Gala, wo sich der Sommersport auch etablieren kann. Wir freuen uns über jede Medaille, aber vergessen, dass es eine unglaublich gute Struktur im Hintergrund braucht, um in einer Sommersportart erfolgreich zu sein. Und der Wintersport ist eben so erfolgreich geworden, weil wir einen unglaublich starken Verband dahinter haben. Das brauchen wir in anderen Sportarten auch. Ich freue mich natürlich über jeden Erfolg in einer Sommersportart, aber mein Herz schlägt natürlich für die Skifahrer.

Egger: Für mich ist ganz klar: Im Winter soll der Sport dominieren und im Sommer die Kultur (lacht).



Der Moment der Entscheidung: Saalbach-Hinterglemm wurde im Herbst 2020 zum Austragungsort der Ski-WM 2025 gewählt.

Zwei Fixpunkte im Wintersport

Autor: M. Unverdorben, M. Smejkal

WM-Ort Saalbach-Hinterglemm und die Springer-Metropole Bischofshofen sind fit für die Zukunft.

Es war kein Sieg, es war ein Erdrutschsieg: Mit überwältigender Mehrheit wurde im Oktober 2020 die Pinzgauer Gemeinde Saalbach-Hinterglemm zum Austragungsort der alpinen Ski-WM 2025 gekürt. Der Erfolg hatte vor allem einen Namen: Bartl Gensbichler. Der Glemmtaler war von der Idee einer WM-Neuaufgabe (nach 1991) nicht abzubringen, hatte er doch den Weltcup mehrmals auf den Zwölferkogel geholt – und er lancierte letztlich auch eine erfolgreiche Bewerbung um die WM innerhalb des Österreichischen Skiverbands. Da setzte er sich gegen die Region Arlberg durch. Nach der Niederlage im ersten Wahlkampf gegen Courchevel-Méribel ging im zweiten Anlauf alles glatt. Wobei: Nachjustieren mussten die Pinzgauer eigentlich gar nicht mehr, denn bis auf einige temporäre Bauten wie Medieneinrichtungen oder TV-Studios wäre auch jetzt schon alles bereit für die WM. Saalbach-Hinterglemm wird damit auch in den nächsten Jahren Stammgast im alpinen Ski-Weltcup sein – etwa mit dem Weltcupfinale 2024, das ja traditionell ein Jahr vor der WM im Austragungsort stattfindet. Bis 2025 sollte auch die Coronapandemie im Griff (oder gar schon vergessen) sein, das hofft nicht nur Gensbichler. Denn eine Heim-WM mit begrenzten Zuschauerzahlen wäre auch für ihn alles andere als wünschenswert, sowohl in finanzieller als auch emotionaler Hinsicht.

WM-Schauplatz war auch Bischofshofen schon einmal. 1999 wurden die Großschanzenbewerbe der nordischen Ramsau-WM im Sepp-Bradl-Skistadion austragen. Die Titel gingen an Deutschland, sowohl im Teambewerb als auch im Einzel (Martin Schmitt). Heuer war Bischofshofen Schauplatz von gleich vier Weltcupspringen in nur fünf Tagen. Abgesehen von dem alljährlich wiederkehrenden Tourneefinale am 6. Jänner übernahmen die Bischofshofner am 5. Jänner kurzerhand das wegen eines Föhnsturms in Innsbruck abgesagte Bergiselspringen. Nach der Vierschanzentournee blieb der Skisprungzirkus an Ort und Stelle und absolvierte noch zwei weitere Weltcupbewerbe – eine Premiere in der langen Historie des SC Bischofshofen und ein perfektes „Einstiegsgeschenk“ für den neuen Präsidenten Manfred Schützenhofer, der im Mai 2021 Johann Pichler an der Spitze des Skiclubs abgelöst hat. Er ist Chef von zirka 600 Mitgliedern, einer gut geölten Nachwuchsmaschinerie und eines finanziell gut aufgestellten Vereins. „Besonders stolz sind wir, dass die gesamte Anlage im Besitz des Skiclubs ist. Das ist weltweit ein Novum“, erklärt Schützenhofer, der pandemiebedingt zwar keine Zuschauer begrüßen konnte, dafür aber über zahlreiche österreichische Spitzenplätze, ja sogar einen Salzburger Heimsieg jubeln durfte. Beim Tourneefinale beendete der Seekirchner Daniel Huber die Siegesserie des Japaners Ryoyu Kobayashi und feierte seinen ersten Karriereerfolg. Groß war die Freude beim SC Bischofshofen auch über Rang drei von Jan Hörl. Er ist waschechter Bischofshofner und seit Kindheitstagen Clubmitglied. Und wer weiß, vielleicht kehrt ja auch die nordische WM irgendwann wieder zurück in den Pongau – dann mit österreichischen Weltmeistern.



Neues Siegergesicht
Mit Skisprung-Weltmeister Stefan Kraft hat einer seiner besten Freunde die Salzburger Sportlerwahl in den vergangenen beiden Jahren dominiert, nun ist Daniel Huber (im Bild) selbst ein Anwärter auf einen Leonidas in Gold, Silber oder Bronze. Der 29-jährige Seekirchner feierte beim prestigeträchtigen Dreikönigsspringen in Bischofshofen seinen ersten Weltcupsieg und stieg damit in den erlauchten Kreis der österreichischen Tourneelegenden auf.

0,0% Bock auf Kater?

#ALKOHOLFREI

BEI VOLLEM STIEGL-GESCHMACK



Wir könnten diese Anzeige nutzen, um Werbung für unsere Firma zu machen.

Ihnen erzählen, dass wir nicht nur in Sachen Video-Livestreaming die Besten sind.

Dass bei uns Preis und Leistung stimmen.

Wir könnten versuchen, Sie mit prominenten Namen unserer zufriedenen Kunden zu beeindrucken.

Tun wir aber nicht. Wir zeigen Ihnen in diesen herausfordernden Zeiten einfach nur unseren süßen Firmenhund *Darvin* und hoffen, Ihren Tag damit etwas schöner gemacht zu haben.

Bleiben Sie gesund,
Ihr Mediahaus Salzburg



Leonidas Sportlerwahl

Jetzt abstimmen für mehr
Nominierte unter leonidas.SN.at

**Wann wird
abgestimmt?**

Zwischen 15. Jänner und
20. März 2022 kann täglich
abgestimmt werden.

**Wer wird
gewählt?**

Gewählt wird in vier Kategorien.
Sportler, Sportlerin, Trainer &
Nachwuchshoffnung („Rookie“).
Alle Sportler sind gebürtige
Salzburgerinnen und
Salzburger oder Sportler
bei einem Salzburger Verein.
Aufgrund der erweiterten
Nominiertenliste („Regionalsport-
Offensive“) gilt eine Nominierung
nicht als Einladung zur
Leonidas-Gala.

**Wo wird
gewählt?**

Abgestimmt werden kann auf
leonidas.SN.at oder
auch per Postkarte an
„Salzburger Nachrichten“,
Kennwort „Leonidas“,
Karolingerstraße 40,
5021 Salzburg.

**Wer wird
nominiert?**

Die ausführliche
Nominiertenliste wurde
von der SN-Sportredaktion
erarbeitet. Es besteht die
Möglichkeit für SN-Leser,
Sportpersönlichkeiten
nachzunominieren.

**und tolle
Preise gewinnen**



**Audi RS
e-tron GT
Alpentour**
Von Audi
Österreich



**VIP-Package
& Startplatz
für den Linz
Marathon**
Von Oberbank



**POC Helm &
Blackroll
Fascia Gun**
Von Bründl
Sports



**Atomic
Redster S9**
Von Bründl Sports



Bio-Produkte

„Da g'winnt die Natur. Pur!“

Matthias Mayer

Mirjam
Weichselbraun

Mario Matt



Gewinnen Sie
**1 von 5 SPAR-
Gutscheinkarten** im
Wert von je 100 Euro!



Jetzt mitmachen auf
facebook.com/SPAROesterreich



AUSTRIA
SKI TEAM

OFFIZIELLER
PARTNER

Autor: Michael Smejkal

„Damals wurde ja noch richtig getanzt“

Seit 1984 ehren die SN die besten Sportlerinnen und Sportler. Die erste Siegerin, Roswitha Stadlober, erinnert sich – als neue ÖSV-Präsidentin.

An die Premiere bei der Ehrung der besten Salzburger Sportlerinnen und Sportler des Jahres 1984, die im Frühjahr 1985 erfolgte, kann sich Roswitha Stadlober auf Anhieb erinnern. „Natürlich, das war im damaligen Tanzpalast in Himmelreich“, meinte Stadlober, die damals noch unter ihrem Mädchennamen Roswitha Steiner als erste Siegerin der von den SN veranstalteten Salzburger Sportlerwahl hervorgegangen ist. Der Lohn war schweißtreibend: Steiner hatte die Ehre des ersten Tanzes mit dem Sieger der Herrenwahl, nämlich ihrem Saalbacher Ski-Kollegen Hans Enn. So richtig entspannt war Steiner, zumindest dem Bild nach zu schließen, nicht, doch das sollte sich noch im Laufe des Abends legen. „Damals wurde ja auch noch richtig getanzt“, meinte Stadlober lachend. Klar, daher war man ja auch in den Tanzpalast gegangen, der später dem Outletcenter gewichen ist. Daher hatte sie zuvor auch noch die eine oder andere Tanzstunde eingelegt, denn blamieren wollte sich die Weltklasse-Slalomfahrerin auf dem glatten Parkett auch nicht. Getanzt hat Steiner auch noch ein Jahr später, da hat sie auch die zweite Auflage der Wahl gewonnen. Ihr damaliger Partner beim Eröffnungstanz: Sepp Haider, legendärer Rallyepilot. Da hatte sie schon mehr Routine mit dem Zeremoniell. So ganz ihr Element ist der Gesellschaftstanz aber auch heute noch nicht. „Ich bin mit meinem Mann lieber in der freien Natur unterwegs als beim Tanzen, das war eigentlich ja immer schon so. So oft ergibt sich die Chance zum Tanzen ja dann auch nicht mehr.“

Stargast bei der ersten Gala in Wals-Himmelreich war die Chansonsängerin und Tänzerin Margot Werner. Auch Herausgeber Dr. Maximilian Dasch war angetan von den Darbietungen der Deutschen (siehe auch Bild rechts). Und das prominente Moderatorenpaar konnte sich damals ebenfalls sehen lassen: Die frühere Weltklasse-Eiskunstläuferin und ORF-Moderatorin Ingrid Wendl und der legendäre Skiheld Toni Sailer führten durch den SN-Abend.

In diesem Jahr wird Stadlober auch wieder zur Gala kommen, dann aber in einer ganz neuen Funktion: als ÖSV-Präsidentin. Die Salzburgerin wurde im Herbst des Vorjahres nach einem langwierigen ÖSV-Wahlvorgang und dem überraschenden Rücktritt des nur 100 Tage lang amtierenden ÖSV-Präsidenten Karl Schmidhofer zur neuen Präsidentin gekürt. Für sie kam das völlig überraschend, wie sie den SN erzählt hat. Denn noch im vergangenen Sommer wollte sie eigentlich auch ihre Funktion als ÖSV-Vizepräsidentin zurücklegen. „Zehn Jahre waren genug, für mich hat es eigentlich gereicht und gepasst“, meinte sie.

Doch dann habe sie erst ihr Salzburger Landsmann Michael Walchhofer überredet, auf seinem Wahlvorschlag mitzumachen. „Ich musste nicht lang nachdenken, als ich von Michi gefragt wurde. Für mich war das eine Ehrensache.“ Aber es kam wieder alles anders, Michael Walchhofer zog im letzten Moment seine Kandidatur zurück und dann blieb

eben Stadlober nach dem Rückzieher von Walchhofer die Salzburger Vizepräsidentin. Und als solche war sie wiederum im Oktober nach Schmidhofers Rücktritt die dienstälteste Vizepräsidentin, weswegen sie auch von dem scheidenden Präsidenten gefragt worden sei, ob sie nicht zumindest interimistisch das Amt führen wolle.

Weil sie sich weder vor dem Eröffnungstanz noch vor der Verantwortung gedrückt hat, stand sie plötzlich im Mittelpunkt – und musste am Ende auch eine ganz schwierige Entscheidung treffen. Denn irgendwann wurde sie gefragt, ob sie nicht doch das Amt der ÖSV-Präsidentin bekleiden möchte, was nach dem eher verstörenden Wahlkampf im ÖSV ein Wunsch vieler ÖSV-Funktionäre war.

„Es waren lange Überlegungen und schließlich tagte der ganze Familienrat. Meine Familie hat mich letztlich auch bekräftigt, das zu tun“, meinte Stadlober, für die es eigentlich gar kein so großes Thema war, dass sie nun plötzlich die erste ÖSV-Präsidentin war. „Ich habe aber sehr rasch gemerkt, dass das medial doch ein großes Thema war.“ Hat sie das überrascht? „Einerseits schon, andererseits auch nicht. Vor einem Jahrzehnt war es vielleicht noch undenkbar, dass eine Frau den ÖSV führen soll oder kann. Das ist heute zum Glück nicht mehr so.“ Was hat sich in der Zeit geändert? „Die vergangenen Jahrzehnte haben wir uns gefragt: Könnte eine Frau das Amt übernehmen? Natürlich kann das eine Frau und es ist gut, dass das eine Frau jetzt macht“, meinte Stadlober.

Die im Übrigen ihr Amt auch ganz anders anlegt als so mancher Vorgänger. Denn für Stadlober zählt das Teamwork. Ob das eine weibliche Seite sei? „Nein, ich glaube nicht, dass das etwas mit weiblich oder männlich zu tun hat. Ich bin so erzogen worden und will das auch so leben“, erzählte sie bei einem Interview mit den „Salzburger Nachrichten“, bei dem sie auch auf Tuchfühlung mit dem Goldenen Leonidas ging. Denn einst gab es noch Glaspokale für Salzburgs beste Sportlerinnen und Sportler, den Leonidas in Gold, Silber und Bronze gab es erst später. Dank der Tochter Teresa Stadlober stehen aber auch mehrere Löwen im Haus der Stadlobers, zudem ihre zwei eigenen Trophäen als Sportlerin der Jahre 1984 und 1985.

Mit denen sie übrigens bis heute gute Erinnerungen verbindet. Denn eine Ehrung bei einer Sportlerwahl sei für sie nie eine lästige Verpflichtung gewesen, sondern „immer auch eine Auszeichnung durch das Publikum oder die Jury. Das freut einen dann schon auch.“ Daher sei sie auch froh, dass die „Salzburger Nachrichten“ diese Ehrung seit bald vier Jahrzehnten durchführen. „Eine schöne Tradition und eine Veranstaltung, auf die sich die Sportler auch alle Jahre wieder freuen.“ Auch wenn heutzutage ein bisschen weniger getanzt wird als in den Anfangsjahren im Tanzpalast.

Aber darüber ist Roswitha Stadlober ja vielleicht gar nicht mal so unglücklich ...



1



2

Bild 1: Eine erfolgreiche und sympathische Familie: ÖSV-Präsidentin Roswitha Stadlober mit Ehemann Alois und den Kindern Teresa und Luis. Bild 2: Zwei Mal war Roswitha Stadlober schon Sportlerin des Jahres – ein Leonidas fehlt ihr noch. Bild 3: Roswitha Steiner und Hans Enn – bei der ersten SN-Sportlerwahl 1984 beim Ehren-tanz. Bild 4: Eine Aufnahme mit Seltenheitswert von der ersten Gala im Tanzpalast in Wals: SN-Herausgeber Dr. Maximilian Dasch (r.) durfte den Star Margot Werner und Kommerzialrat Dimitri Pappas begrüßen.



3

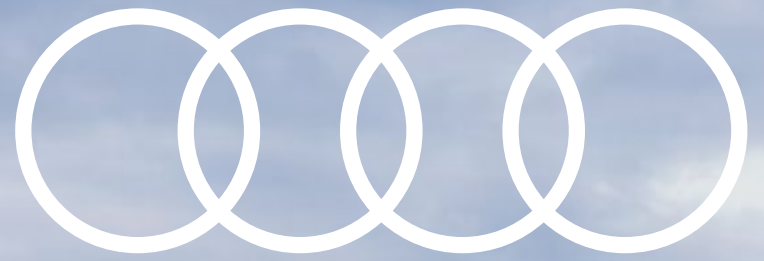


4



Leonidas- Ehrentafel

Damen	Herren	Trainer	Rookie
2020/21: Sara Marita Kramer (Skispringen)	2020/21: Stefan Kraft (Skispringen)	2020/21: Jesse Marsch (Fußball)	2020/21: Stefan Rettenegger (nord. Komb.)
2019/20: Chiara Hözl (Skispringen)	2019/20: Stefan Kraft (Skispringen)	2019/20: Jesse Marsch (Fußball)	2019/20: Marina Vukovic (Karate)
2018/19: Sarah Zadrazil (Fußball)	2018/19: Marcel Hirscher (Ski alpin)	2018/19: Marco Rose (Fußball)	2018/19: Valentina Höll (Mountainbike)
2017/18: Anna Veith (Ski alpin)	2017/18: Marcel Hirscher (Ski alpin)	2017/18: Marco Rose (Fußball)	2017/18: Luca Meisl (Fußball)
2016/17: Alisa Buchinger (Karate)	2016/17: Stefan Kraft (Skispringen)	2016/17: Manfred Eppenschwandtner (Karate)	2016/17: Carina Edlinger (Behindertensport, Langlauf)
2015/16: Alisa Buchinger (Karate)	2015/16: Marcel Hirscher (Ski alpin)	2015/16: Max Außerleitner (Ringen)	2015/16: Marcel Stauffer (Motocross)
2014/15: Anna Fenninger (Ski alpin)	2014/15: Marcel Hirscher (Ski alpin)	2014/15: Adi Hütter (Fußball)	2014/15: Konrad Laimer (Fußball)
2013/14: Anna Fenninger (Ski alpin)	2013/14: Marcel Hirscher (Ski alpin)	2013/14: Roger Schmidt (Fußball)	2013/14: Julia Schwaiger (Biathlon)
2012/13: Anna Fenninger (Ski alpin)	2012/13: Marcel Hirscher (Ski alpin)	2012/13: Ferdinand Hirscher (Ski alpin, Motocross)	2012/13: Chiara Hözl (Skispringen)
2011/12: Marlies Schild (Ski alpin)	2011/12: Marcel Hirscher (Ski alpin)	2011/12: Alexander Hödlmoser (Ski alpin)	2011/12: Stefan Kraft (Skispringen)
2010: Andrea Fischbacher (Ski alpin)	2010: Bernhard Gruber (nord. Komb.)	2010: Pierre Pagé (Eishockey)	2010: Martin Hinteregger (Fußball)
2009: Doris Günther (Snowboard)	2009: Marc Janko (Fußball)	2009: Alfred Eder (Biathlon)	2009: Alisa Buchinger (Karate)
2008: Marlies Schild (Ski alpin)	2008: Thomas Geierspichler (Beh.-Sport)	2008: Gerhard Dorfinger (Judo)	
2007: Marlies Schild (Ski alpin)	2007: Michael Walchhofer (Ski alpin)	2007: Heimo Pfeifenberger (Fußball)	
2006: Marlies Schild (Ski alpin)	2006: Felix Gottwald (nord. Komb.)	2006: Günther Chromecek (nord. Kombination)	
2005: Marlies Schild (Ski alpin)	2005: Ludwig Paischer (Judo)	2005: Toni Giger (Ski alpin)	
2004: Marlies Schild (Ski alpin)	2004: Hans-Peter Steinacher (Segeln)	2004: Günther Chromecek (nord. Kombination)	
2003: Marlies Schild (Ski alpin)	2003: Michael Walchhofer (Ski alpin)	2003: Toni Giger (Ski alpin)	
2002: Manuela Stöckl (Tanzen)	2002: Florian Gschaider (Tanzen)		
2001: Manuela Stöckl (Tanzen)	2001: Florian Gschaider (Tanzen)		
2000: Manuela Riegler (Snowboard)	2000: Hermann Maier (Ski alpin)		
1999: Alexandra Meissnitzer (Ski alpin)	1999: Hermann Maier (Ski alpin)		
1998: Alexandra Meissnitzer (Ski alpin)	1998: Hermann Maier (Ski alpin)		
1997: Manuela Riegler (Snowboard)	1997: Hermann Maier (Ski alpin)		
1996: Pamela Pancis (Squash)	1996: Thomas Schleicher (Judo)		
1995: Elfriede Eder (Ski alpin)	1995: Heimo Pfeifenberger (Fußball)		
1994: Judith Wiesner (Tennis)	1994: Heimo Pfeifenberger (Fußball)		
1993: Ulrike Maier (Ski alpin)	1993: Thomas Stangassinger (Ski alpin)		
1992: Petra Kronberger (Ski alpin)	1992: Heimo Pfeifenberger (Fußball)		
1991: Ulrike Maier (Ski alpin)	1991: Leo Lainer (Fußball)		
1990: Petra Kronberger (Ski alpin)	1990: Heribert Weber (Fußball)		
1989: Ulrike Maier (Ski alpin)	1989: Heimo Pfeifenberger (Fußball)		
1988: Ulrike Maier (Ski alpin)	1988: Hans Enn (Ski alpin)		
1987: Judith Wiesner (Tennis)	1987: Gottfried Bär (Tischtennis)		
1986: Monika Frisch (Marathon)	1986: Niki Stajkovic (Wasserspringen)		
1985: Roswitha Steiner (Ski alpin)	1985: Sepp Haider (Rallye)		
1984: Roswitha Steiner (Ski alpin)	1984: Hans Enn (Ski alpin)		
			Lebenswerk
			2020/21: nicht vergeben
			2019/20: nicht vergeben
			2018/19: Walter Lechner sen. (Motorsport)
			2017/18: Michael Walchhofer (Ski alpin)
			2016/17: Alexandra Meissnitzer (Ski alpin)
			2015/16: David Zwilling (Ski alpin)
			2014/15: Marlies Schild (Ski alpin)
			2013/14: Rudi Quehenberger (Fußball)
			2012/13: Felix Gottwald (nordische Kombination)
			2011/12: Petra Kronberger (Ski alpin)
			2010: Hubert Raudaschl (Segeln)
			2009: Hermann Maier (Ski alpin)
			2008: Walter Pfaller (Behindertensport, Direktor Landessportorganisation)
			2007: Annemarie Moser (Ski alpin)



Zukunft ist, was wir heute gestalten.

Der Audi grandsphere concept.

Future is an attitude

Mehr erfahren auf **audi.at**

Bei dem gezeigten Fahrzeug handelt es sich um ein Konzeptfahrzeug,
das nicht als Serienfahrzeug verfügbar ist.

Die „Salzburger Nachrichten“ bedanken sich bei ihren Partnern

